Konzeption der

Naturgruppe „FÜCHSE“

der Kita „Kleine Farm“

Frieda- Forster- Str. 23

86399 Bobingen/Straßberg

Tel.: 08234/9988000

kita-kleinefarm.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort – „Herzlich Willkommen!"

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

   1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung
   1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten/Notdienste
   1.3 Aufnahmeverfahren und monatliche Kosten
   1.4 Unser rechtlicher Auftrag

2. Was bedeutet Naturkindergarten?

3. Naturgruppe „Füchse":

   3.1 Rahmenbedingungen
   3.2 Tagesablauf der „Füchse"
   3.3 Migration & Inklusion

4. Unsere Natur- Pädagogik:

   4.1 Natur & Wald als „3. Erzieher"
   4.2 Ackerbau & Ernährung
   4.3 Tierhaltung
   4.4 Selbstständigkeit & Lebenspraxis

5. Unser Leitbild & Bild vom Kind

6. Unsere Bildungsziele

   6.1 Motivationale Kompetenz
   6.2 Personale Kompetenz
   6.3 Sozial- Emotionale Kompetenz
   6.4 Kognitive Kompetenz
   6.5 Physische Kompetenz

7. Schulvorbereitung der „Füchse"

8. Übergänge & Stammhaus

   8.1 Eingewöhnung in den Fuchsbau
   8.2 Vernetzung mit dem Stammhaus
   8.3 Übergang in die Schule

9. Beobachtung und Dokumentation

10. Kontakte und Zusammenarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat
10.2 Beschwerdemanagement
10.3 Informationen zur ehrenamtlichen Mitarbeit
10.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

11. Qualitätssicherung & Weiterentwicklung

Schlusswort

Vorwort

Herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte „Kleine Farm"!

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit sowie die Richtlinien und Gesetzmäßigkeiten unserer Einrichtung geben. Wir möchten für die Kinder gemeinsam mit dem Träger, dem pädagogischen Team, den Eltern sowie anderen Institutionen einen Lebensraum gestalten, der eine ganzheitliche und individuelle Förderung erzielt. Hierbei richten wir uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und verfolgen insbesondere Schwerpunkten der Natur- und Umweltpädagogik. Um jedem einzelnen Kind in seinen vielfältigen Entwicklungsstufen gerecht zu werden und individualisierte Ziele zu entwickeln sowie fortschrittliches und lebensnahes Arbeiten gewährleisten zu können, ist die ständige Reflexion und Überarbeitung der Konzeption von großer Bedeutung. Für konstruktive Kritik, Anregungen und Fragen sind wir jederzeit offen und freuen uns auf ihre Rückmeldungen und Ideen.

Ihr Team der Natur- Kita „Kleine Farm".

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Das Ehepaar Sandra und Jürgen Kaiser beschäftigt sich seit 1995 mit Kinderbetreuung, frühkindlicher Erziehung und Familienarbeit. Seit 2004 stehen sie engagiert und verantwortlich hinter ihrer Funktion als Träger. Unter ihrer Trägerschaft liegt neben der Kindertageseinrichtung „Kleine Farm" die Kindertageseinrichtung Zwergenhaus in Augsburg, Inningen.

Hierbei haben sie es sich zum Ziel gesetzt, die oftmals in Politik und von den Eltern geforderte Vereinbarkeit von Familie und Beruf konkret umzusetzen. Unsere Einrichtungen zeichnen sich ganz bewusst durch familienfreundliche Öffnungszeiten und ein flexibles Betreuungsangebot aus.
Die Naturgruppe der Kita „Kleine Farm" ist ein Ort der Betreuung, Bildung und Erziehung von bis zu 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Übergang in die Schule. Durch unseren Standort „Fuchsbau", am Waldrand Straßbergs, erleben die Kinder im direkten täglichen Kontakt und Alltag die Vielfalt der Natur unmittelbar kennen und lieben. Eine Schutzhütte dient der Beherbergung und dem Rückzug der Naturgruppe bei extremen oder gefährlichen Wetterbedingungen. Hier können die "Füchse" sich im Trockenen mit dort gelagerten Spiel- und Bastelmaterialien beschäftigen, hören Geschichten, machen gemeinsame Spiele u.ä..

Außerdem können nach Absprache und im Wechsel/Austausch mit den Kindern des Stammhauses für Angebote und Projekte nach Bedarf auch die Räumlichkeiten und Außenflächen der „Kleinen Farm" mitgenutzt werden.

Bei Extremwetterlagen dient den Füchsen übergangsweise noch der Mehrzweckraum unserer Kita als Herberge bis zur Genehmigung eines sonnigen Raums ganz in der Nähe der Kita.

In der Naturgruppe ebenso wie in allen Gruppen betreuen wir Kinder unterschiedlicher Herkunft. Dadurch lernen die Kinder Vielfältigkeit kennen und entwickeln einen respektvollen Umgang miteinander. Nach Beratung und Genehmigung der Aufsichtsbehörde können im Rahmen unseres Inklusionsgedankens bis zu zwei Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen werden. Um den individuellen Anforderungen dieser Kinder gerecht zu werden, nehmen diese Kinder jeweils drei Plätze in Anspruch.

Wir begleiten und unterstützen unsere Kinder angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie der Natur,- Umwelt,- und Tierpädagogik. Hierbei wollen wir jedem Kind den größtmöglichen Freiraum geben, welchen es braucht, um sich autonom und individuell zu entwickeln. Je früher Kinder die Faszination für die Natur entdecken, umso besser.

Wir möchten den Kindern in greifbarer Nähe durch umwelt-, natur-, und tierbezogene Projekte, konsequente Waldausflüge und den Eigenanbau/Eigenverzehr von Obst und Gemüse sowie Pflanzen und Kräutern einen positiven Bezug zur Umwelt und der Natur vermitteln.

Das pädagogische Team besteht aus qualifizierten Fach- und Ergänzungskräften. Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den aktuellen Vorgaben. Um die Qualität unserer Arbeit

zu sichern, bilden wir uns stetig weiter. Das Team trifft sich regelmäßig zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Wir arbeiten mit den Eltern und bei Bedarf mit Fachdiensten, Ämtern, Therapeuten, Grundschulen und anderen Institutionen zusammen.

Unsere großzügigen Räumlichkeiten im Stammhaus bieten für jede Gruppe einen separaten Gruppenraum, weitere Funktions-, Intensiv- und Therapieräume, wie eine Bücherei, ein Atelier, einen Snoezelenraum, Spielflure, einen Bewegungs- und Ruheraum sowie ein Büro, einen Aufenthalts- Personalraum und eine Küche.

Im Vorderhaus unserer Einrichtung befindet sich ein kleiner Dorfladen mit vorwiegend nachhaltigen, unverpackten und regionalen Bio- Produkten. Der Laden ist zwar im Gebäude der Kita untergebracht, fungiert jedoch als eigenständiges Unternehmen unabhängig von der Kindertageseinrichtung. Die Kita nutzt den Laden, um mit den Kindern hin und wieder für Angebote und Projekte Zutaten zu besorgen. Für Brotzeit und Mittagessen werden sämtliche Produkte in Bioqualität, überwiegend regional aus dem Laden oder als Ernte vom eigenen Acker bezogen. In der Küche wird unser grundsätzlich vegetarisches, vollwertiges Mittagessen täglich frisch von unseren beiden Köchinnen zubereitet.

Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über einen zum Erleben und Erkunden einladenden natürlich gehaltenen Garten mit großzügiger Ackerfläche, Obstbäumen und Naschsträuchern. Außerdem kümmern wir uns in der Kita „Kleine Farm" liebevoll und verantwortungsvoll um Fische im Innenbereich, sowie im Außenbereich um Bienen, drei Schafe und einige Seidenhühner. Für die Naturgruppe ist am Standort „Fuchsbau" langfristig eine eigene Ackerfläche zur Bewirtschaftung von Gemüse, Naschobst und Kräutern, sowie Tierhaltung (Hühner) geplant.

1.2 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Naturgruppe der Kita „Kleine Farm" hat von Montag bis Freitag von 8:00 bis 16:00 Uhr, mit einer Kernzeit von 8:30 – 12:30 Uhr, geöffnet. In dieser Zeit finden neben dem Freispiel, offene und gezielte Aktionen und Projekte statt. Rituale wie unter anderem der tägliche Morgenkreis, feste Essenszeiten sowie ein Schlusskreis runden den Tagesablauf ab.

Außerhalb der Kernzeit, können die Zeiten am Nachmittag von 12:30 – 16:00 Uhr hinzugebucht werden. Eine Überbelegung der Plätze in der „Kleinen Farm" vermeiden wir schon bei der Platzvergabe und findet somit nicht statt.

Unsere Schließzeiten werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Die Kindertagesstätte „Kleine Farm" hat von Montag bis Freitag von 06:45 bis 16:00 Uhr geöffnet.

1.3 Aufnahmeverfahren und monatliche Kosten

Die Anmeldung für alle Kitas in Bobingen ist ausschließlich über das Bürgerportal der Stadt Bobingen möglich. Sie wünschen nähere Informationen über die Naturgruppe der Kita „Kleine Farm"? An unseren Infotagen haben Sie die Möglichkeit, Genaueres über unsere Arbeit und unser Konzept zu erfahren. Die monatlichen Beiträge/Kosten können sie unseren Buchungsformularen (u.a. auf unserer Website) entnehmen. Alle Bobinger Kitas erheben die gleichen Beitragskosten.

1.4 Unser rechtlicher Auftrag

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz / SGB VIII und im BayKiBiG verankert und bilden mit dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Im Folgenden erläutern wir einige wichtige Inhalte aus diesen Gesetzen.

§1 des **Kinder- und Jugendhilfegesetzes** besagt das Recht auf Erziehung, Elternverantwortung und Jugendhilfe. **„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschafts-fähigen Persönlichkeit."** Darüber hinaus sind die Pflege und Erziehung der Kinder das natürliche Recht und die Pflicht der Eltern. Unsere Aufgabe ist es eine individuelle und soziale Entwicklung zu fördern und Eltern dabei zu beraten. **Dabei muss das Kind vor Gefahren für sein Wohl geschützt werden**.

Dies bedeutet, dass wir einen Schutzauftrag erfüllen, zum Wohle des Kindes Gefahrenquellen abwägen und bewusst zum Wohle der Kinder arbeiten (siehe Schutzkonzept). Wir schützen die Kinder durch eine sichere, kinder- und familienfreundliche, sowie liebevolle Umwelt und schaffen positive Lebens- und Lernbedingungen **(siehe auch BayKiBiG Art. 9 b, Kinderschutz, Seite 74)**. Dabei ist uns der Schutzauftrag sehr bewusst und die körperliche Unversehrtheit sowie die Bildung und Förderung der Kinder damit von großer Bedeutung. Ein wertschätzender, einfühlsamer, achtsamer, konsequenter und respektvoller Umgang mit den Kindern ist unabdingbar. Um dies zu gewährleisten ist es notwendig, dies durch stetige Beobachtungen, Reflexionen, Einzelgespräche, Teambesprechungen und durch die gemeinsame Zeit in der Gruppe sicherzustellen.

§ 22 Kinder- und Jugendhilfegesetz besagt die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. In Kinderkrippen und Kindergärten, in denen sich Kinder für einen Teil ihres Tages aufhalten, soll die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgabe umfasst dabei die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder – **„Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren"**. Die Fachkräfte und Mitarbeiter der Tageseinrichtung sollen zum Wohl der Kinder mit den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten. Die Kinder sollen die Einrichtung als sicheren Ort sehen und sich geborgen fühlen. Wir arbeiten ressourcenorientiert und beziehen die **Stärken, Bedürfnisse und Interessen der Kinder** in die pädagogische Arbeit mit ein. Wir vermitteln den Kindern Werte und Lebenskompetenzen, die wichtig im Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen sind. Dabei sehen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und passen uns ihrem Lebensumfeld an. Wir unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, schenken

ihnen Selbstvertrauen und geben ihnen viel Entscheidungsfreiheit. Wir sind der festen Überzeugung, dass gestärkte Kinder, Risiken besser einschätzen, sich im Ernstfall Hilfe suchen und entsprechend artikulieren können.

2. Was bedeutet Naturgruppe?

„… irgendwann berührt die Natur dich … und mich … und uns alle, auf eine besondere, persönliche Weise. Einen Augenblick lang öffnet sich ein Spalt, durch den wir etwas von ihrem geheimnisvollen Wesen … erblicken." (Joseph Cornell)

In erster Linie bedeutet Naturgruppe, wie es der Name bereits vermuten lässt, eine Kindergartengruppe in der Natur. D.h. die Kinder und das Betreuungspersonal sind den ganzen Vormittag über draußen in der Natur, bei jeder Jahreszeit und nahezu jedem Wetter. Die Idee leitet sich ab von den Waldkindergärten und stammt ursprünglich aus Skandinavien, wo dieses Konzept bereits 1951 praktiziert wurde. Dieses ungewöhnliche und gleichzeitig erfolgreiche pädagogische Konzept gelangte in den 90er Jahren nach Deutschland und erfreut sich seitdem und vermehrt in den letzten Jahren zunehmend wachsender Beliebtheit. In Fachkreisen findet es breite Anerkennung und Eltern entdecken, gerade in unserer konsumorientierten Gesellschaft immer mehr Vorteile dieser Pädagogik.

Es gibt weder, Wände, noch Türen, Zäune oder vorgefertigtes Spielmaterial und dennoch und gerade deshalb werden die Kinder besonders und intensiv kreativ, beobachten, entdecken, nehmen genau wahr, kreieren, gestalten, bauen, werden schöpferisch in dem unendlichen Spielgarten, den uns die Natur in Wald und Wiese liefert.

Der Wechsel der Jahreszeiten verändert diesen Spiel- und Entdeckungsraum regelmäßig und bietet dadurch immer wieder Raum für neue Erfahrungen und spielerischer Schulung der angestrebten Bildungsziele.

3. Naturgruppe „Füchse"

3.1 Rahmenbedingungen

Die Naturgruppe der Kita „Kleine Farm" ist ein Ort der Betreuung, Bildung und Erziehung von bis zu 20 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Übergang in die Schule. Das pädagogische Team besteht aus qualifizierten Fach- und Ergänzungskräften. Der Betreuungsschlüssel richtet sich nach den aktuellen Vorgaben. Bei personellen Engpässen sorgen wir für eine Vertretung und behalten dabei die gesamte Personalsituation der Kita „Kleine Farm" im Blick (siehe Schutzkonzept – Personalampel). Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, bilden wir uns stetig weiter. Das Team trifft sich regelmäßig zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit.
Durch unseren Standort „Fuchsbau" am Waldrand Straßbergs erleben die Kinder im direkten täglichen Kontakt und Alltag die Vielfalt der Natur unmittelbar kennen und lieben. Eine Schutzhütte dient der Beherbergung und dem Rückzug der Naturgruppe bei extremen oder

gefährlichen Wetterbedingungen. Hier können die "Füchse" sich im Trockenen und Warmen mit dort gelagerten Spiel- und Bastelmaterialien beschäftigen, hören Geschichten, machen gemeinsame Spiele u.ä.. Komposttoiletten sind hinter der Schutzhütte vorhanden. Für eine ausreichende Händehygiene wird durch einen Frischwassertank und biologisch abbaubare Seife gesorgt. Zum Umkleiden oder ggf. Wickeln ist ebenfalls die Schutzhütte vorgesehen.

Außerdem können nach Absprache und im Wechsel/Austausch mit den Kindern des Stammhauses für Angebote und Projekte nach Bedarf auch die Räumlichkeiten und Außenanlagen der „Kleinen Farm" mitgenutzt werden.

Bei vorhergesagten Extremwetterlagen dient den Füchsen ein Raum in der nahegelegenen Kirche als Herberge.

3.2 Tagesablauf der „Füchse"

Regulärer Tagesablauf zu Zeiten „gemäßigter" Wetterbedingungen,
ca. September bis Januar, sowie voraussichtlich Februar bis Juli:

8:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit am Fuchsbau
8:30 Uhr	Morgenkreis
ca. 9:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
anschließend	Zeit für Freies Spielen, Angebote/Ausflüge in Wald & Natur, Schlusskreis
um 12:30 Uhr	1. Abholmöglichkeit oder Mittagessen am Fuchsbau
ab 13:00 Uhr	Ruhezeit, Freies Spielen am Fuchsbau
bis 14:00 Uhr	Abholung am Fuchsbau
um 14:00 Uhr	pünktliche Wanderung zur „Kleinen Farm" - keine Abholung zwischen 14:00 – 14:30 Uhr möglich
ab ca. 14:30 – 16:00 Uhr	Ankunft zur Nachmittagsbrotzeit in der „Kleinen Farm", Freies Spielen und Nutzung der Räumlichkeiten und des Geländes der Kleinen Farm, Angebote

Jeden Freitag werden die Kinder direkt in den Garten des Stammhauses gebracht und erleben einen Vormittag im Außengelände oder der Natur rund um die „Kleine Farm".

Wenn über einen längeren Zeitraum mit extremer Kälte oder Hitze zu rechnen ist, verkürzen wir die Zeit am Fuchsbau entsprechend und passen den Tagesablauf folgendermaßen an. Das Gruppenteam stimmt den Zeitpunkt mit Träger und Leitung ab und die Eltern werden zeitnah informiert.

Tagesablauf in Zeiträumen extremer Kälte oder Hitze:

8:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit am Fuchsbau
8:30 Uhr	Morgenkreis
ca. 9:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
anschließend	Zeit für Freies Spielen, Angebote/Ausflüge in Wald & Natur, Schlusskreis
ca. 12:00 Uhr	Wanderung zur „Kleinen Farm"
ab 12:30 Uhr	1. Abholmöglichkeit oder Mittagessen in der „Kleinen Farm"
ab 13:15 – 16:00 Uhr	ggf. Ruhezeit, Freies Spielen und Angebote im Stammhaus

Jeden Freitag werden die Kinder direkt in den Garten des Stammhauses gebracht und erleben einen Vormittag im Außengelände oder der Natur rund um die „Kleine Farm".

3.3 Migration & Inklusion

In der „Kleinen Farm" ist uns eine verinnerlichte inklusive Haltung des pädagogischen Teams in allen Gruppen wichtig. Wir erleben und erfahren gemeinsam mit den Kindern, dass es normal ist, verschieden zu sein, egal ob durch Herkunft, Religion, unterschiedlichen Kompetenzen, o.ä..

Während die Integration die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die bestehende Gesellschaft anstrebt, umschreibt die **Inklusion** eine humane, respektvolle und friedliche Art des Zusammenlebens und die Vermeidung von Ausgrenzung von Anfang an.

Inklusion:

- basiert auf der Anerkennung von Verschiedenartigkeit.
- bezieht alle Menschen ein, die von Ausgrenzung bedroht sind.
- strebt die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend an, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird.
- ist ein soziales Netzwerk, das alle Menschen einbezieht.
- erschließt sich als Menschenrecht, u.a. in der UN- Kinderrechtskonvention und der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderung.

Die Grundlage für eine gelingende und erfolgreiche Umsetzung von Inklusion ist, dass ein einheitlicher Grundgedanke dem Tun zugrunde liegt. Hierzu gehört, dass von einem Menschenbild ausgegangen wird, dass die allgemein gesellschaftliche Normorientierung am Gesunden und Vollhandlungsfähigen aufhebt und die Unterschiedlichkeit der Menschen als Normalität betrachtet wird. Verschiedenheit wird in unserer Einrichtung als Bereicherung des Zusammenlebens empfunden.

Aufgabe und Ziel ist es, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten zu fördern und zu unterstützen, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken und an eine möglichst eigenständige Lebensbewältigung heranzuführen. Die professionelle Förderung der Kinder wird durch sozialpädagogische und heilpädagogische Fachkräfte sowie durch die enge Zusammenarbeit mit den Therapeuten gewährleistet. Die therapeutische Förderung und Begleitung findet i.d.R. während der Betreuungszeiten der Kinder statt und ist auf die tägliche Arbeit in der Einrichtung sowie auf den gemeinsamen Leitgedanken ausgerichtet. Das Angebot ist im Sinne der Inklusion auf alle Kinder abgestimmt und wird allen Kindern zugänglich gemacht. So sollen nach Möglichkeit die therapeutische Arbeit und die spezifische Entwicklungsunterstützung eines Kindes mit (drohender) Behinderung (gruppenübergreifend) in das alltägliche Miteinander der Einrichtung eingebunden sein. Im Bedarfsfall kann auch Einzeltherapie ihre Berechtigung haben.
Unerlässlich für eine erfolgreiche Förderung ist die Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen und Therapeuten, sowie ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Neben regelmäßigen Besprechungen mit den Fachkräften des Teams und der Leitung können spezielle (gemeinsame) Treffen mit den Therapeuten geeignet sein, um fachliche Themen zu erörtern.

In unserer Einrichtung leben wir Inklusion durch die Schaffung von Inklusionsplätzen. In der Naturgruppe haben wir die Möglichkeit 2 Inklusionsplätze zu vergeben, wobei ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf, 3 Plätze in Anspruch nimmt. Somit können wir auf die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder gezielt eingehen und schaffen bestmögliche Fördermöglichkeiten. Wir möchten für die Kinder einen Wohlfühlort gestalten, an dem sie in der Gemeinschaft lernen und leben können, Unterschiedlichkeit kennen lernen, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz untereinander entwickeln und sich wertgeschätzt fühlen. Eine Heilpädagogin, eine Ergotherapeutin und eine Logopädin besuchen wöchentlich unser Haus. Hier erhalten die Kinder gezielt therapeutische Hilfen und Unterstützung.

In unseren „Fuchsbau" nehmen wir selbstverständlich auch Kinder mit **Migration**shintergrund auf. Wir möchten Kindern jeglicher Herkunft, Kultur, Sprache und Religion die Möglichkeit geben, sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Die Kinder sollen die Unterschiede zu Ländern, Sprachen und Religionen bewusst wahrnehmen und gleichzeitig lernen diese zu respektieren, um eine positive Werthaltung gegenüber Kindern aus anderen Kulturen zu erreichen. (Bayerisches Integrationsgesetz, Art.6, Frühkindliche Bildung „Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren. [2]Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln."). Um dahingehend die Kinder zu sensibilisieren, können Angebote oder Projekte (z. B. Die Welt) zum Thema stattfinden. Wir betrachten z. B. Bilderbücher oder singen Lieder aus verschiedenen Kulturen und Ländern. Im Bedarfsfall kann ggf. zur verbesserten

Sprachförderung im letzten Jahr vor der Schule am Vorkurs Deutsch in Kooperation mit der Grundschule teilgenommen werden.

4. Unsere Natur- Pädagogik

„Ganzheitliche Natur – Umweltbildung versteht sich als Lernen mit Kopf, Herz und Hand"
Eine wichtige Aufgabe der Natur- und Umweltbildung besteht darin, den Kindern phantasievolle, ausgedehnte und faszinierende Naturbegegnungen zu ermöglichen. Dafür gibt es mindestens folgende zwei Argumente, die ganz entscheidend die Naturpädagogik begründen:

1. **Naturbegegnungen fördern die gesunde Entwicklung von Kindern.**

2. **"Nur, was man kennt, kann man auch schützen."**

Anhaltspunkte für unsere pädagogische Arbeit:

- Naturkontakte
- Wissen über Ökologie und naturgerechtes Verhalten
- Umweltgerechtes Verhalten vorleben
- Der Wald ein fester Bestandteil unserer Arbeit
- Freude und Begeisterung mit der Natur erleben

4.1 Natur & Wald als „3. Erzieher"

Die Natur und der Wald als natürliche Umgebung kommen mit seinen unstrukturierten, rohen Spielmaterialien dem Spielbedürfnis der Kinder sehr nahe. Die vielfältigsten Bewegungs- und Wahrnehmungsreize liegen den Kindern wie ein reich gedeckter Tisch offen. Damit es nicht zur Überreizung oder Überforderung kommt, ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Nischen zu schaffen, welche die aus Kinderaugen unendliche Weite und Vielseitigkeit reduzieren und eingrenzen. Dem Sicherheitsbedürfnis und Wohlbefinden der „Füchse" wird durch Ruhezonen, Lager aus Astmaterial und vielem mehr, Sorge getragen. Miteinander entstehen im gemeinsamen Tun, natürliche Rückzugsmöglichkeiten und unterschiedliche Spielbereiche. In seiner Vielfaltigkeit ist der Wald ein Entdeckungsraum, der sich im stetigen Wandel der Jahreszeiten und der Witterung befindet. Damit schaffen Wald und Natur einen verbindenden, gemeinsamen Erfahrungsraum, dem Erzieherinnen und Kinder immer neu begegnen können. Gemeinsam werden besondere, geheimnisvolle Plätze entdeckt. Umgestürzte Bäume, Laubhaufen, Bäche, Schluchten, Wurzeln, Gruben und Dickicht laden zum phantasievollen Spielen ein. Der Wald mit seinen unendlich vielen Formen und Gestaltungsmöglichkeiten, bietet den Kindern eine anregende Lernumgebung. Sie erfinden und konstruieren ihr Spielzeug aus Ästen und anderen Naturmaterialien für Rollenspiele, Bauten etc. immer wieder neu. Spielerisch üben die Kinder beim Klettern, Balancieren, Tragen und Bearbeiten von „Gefundenem" grob- und feinmotorische Fähigkeiten und Geschick.

4.2 Ackerbau & Ernährung

Die Bewirtschaftung und Pflege des Ackers im Garten der Kita kann an den „Farm- Tagen", immer Freitags oder für die Kinder, deren Betreuung über die Mittagszeit hinausgeht ein Bestandteil des Alltags sein. Die Kinder sammeln Erlebnisse, (Geschmacks)Erfahrungen und können einen positiven Bezug zu ihrer Umwelt und zu gesunden Lebensmitteln aufbauen. Weiterhin erlernen Sie einen behutsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und ihrer Umwelt. So können die Kinder bei gemeinsamem Schaffen, naturnah und mit allen Sinnen verschiedene Obst- und Gemüsesorten oder auch Kräuter und Pflanzenarten wahrnehmen und sich bei der Ansaat, der Pflege, der Ernte und dem Verspeisen intensiv damit auseinandersetzen. Die Kinder lernen umweltbezogene Tätigkeiten und die damit verbundenen Vorgehensweisen und Handgriffe. Der Umgang mit Gartenutensilien sowie die Gegebenheiten und Gesetzmäßigkeiten der Natur ist Teil des Alltags. Die Kinder erleben das Wachstum und die Ernte der Pflanzen und Früchte und nehmen individuelle Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen wie Formen, Farben usw. wahr. Sie erleben sich als Teil der Umwelt und entwickeln Stolz beim Schöpfen von Neuem.
Für Brotzeit und Mittagessen werden sämtliche Produkte in Bioqualität, überwiegend regional aus dem Laden oder als Ernte vom eigenen Acker bezogen. In der Küche wird unser grundsätzlich vegetarisches, vollwertiges Mittagessen täglich frisch von unseren beiden Köchinnen zubereitet.

4.3 Tierhaltung

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserer Kita ist die Tierhaltung. Im Garten des Stammhauses halten wir Hühner und Schafe. Weiterhin verfügen wir über ein Aquarium sowie über einen Bienenschaukasten. Wir möchten den Kindern den Umgang mit Tieren näherbringen und sie an die Pflege, den Umgang und den Kontakt mit Tieren heranführen. Durch die Beobachtung der Tiere erleben sie, deren Verhaltensarten und Lebensweisen. Sie erhalten Wissen über die Ernährung der Tiere und sie lernen, wie Honig entsteht oder wie ein Huhn ein Ei legt. Ihr Umweltbewusstsein und Sozialverhalten werden gefördert, sie entwickeln ein Verantwortungs-bewusstsein und lernen, durch die Arbeit am Tier ein wichtiger Bestandteil der Pflege zu sein. Sie dürfen die Tiere pflegen und füttern.

4.4 Selbstständigkeit & Lebenspraxis

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und haben Vertrauen in dessen Fähigkeiten und Können. Die Stärken der Kinder nehmen wir bewusst wahr und setzen unsere pädagogische Arbeit gezielt darauf an. In lebenspraktischen Aufgaben, wie z.B. dem Händewaschen, An- und Ausziehen, selbständigem Essen etc. können sich die Kinder erproben. Dabei stehen wir ihnen unterstützend zur Seite. Die Fähigkeit zur Selbstregulation spielt hier eine wichtige Rolle. Wir ermuntern die Kinder dazu, ihre Bedürfnisse und Empfindungen wahrzunehmen, diese zu äußern und wenn möglich selbsttätig danach zu handeln. Z.B. Ist mir warm oder kalt und was benötige ich, damit es mir besser geht? Wenn wir Kindern die Gelegenheit zur Selbsterfahrung geben, haben Sie die Möglichkeit eigenverantwortlich für sich zu sorgen und erleben

5. Unser Leitbild & Bild vom Kind

„Komm herein, gern begleiten wir Dich (Ihr Kind) ein Stück, auf Deinem Weg."

Wir wollen Dich während dieser Zeit unterstützen, selbst zu erkennen,

- *dass Du in Deiner Einzigartigkeit geliebt und wertgeschätzt wirst,*
- *dass Deine Interessen und Begabungen, Beachtung finden und Du darin gestärkt wirst,*
- *dass ethische Werte, Lehren für mitmenschliches Verhalten vermitteln,*
- *dass unsere Natur in ihrer Vielfältigkeit wahrgenommen und geschützt werden will,*
- *dass Du Wurzeln hast, die dir Halt geben,*

damit Du, auch nach unserer gemeinsamen Zeit, selbstbewusst, lebensfroh und wertschätzend Deinen für Dich passenden Weg findest und weitergehst.

Jedes Kind ist einzigartig!

Wir stärken und fördern jedes Kind und respektieren es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen, es zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegenzubringen und ihm zu vertrauen.

Wir sehen das Kind als eigenverantwortliche und autonome Persönlichkeit, das ebenso eifriger Forscher, Naturwissenschaftler, Gestalter und Musiker sein kann. Jedes Kind ist Konstrukteur seines Wissens und ist ein kompetentes Wesen, das sich individuell mit eigenem Entwicklungstempo und mit seinen persönlichen Eigenschaften entfaltet. Es ist uns wichtig, die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei achten wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und arbeiten mit ihren Stärken und wertvollen Eigenschaften. Kinder erkunden von Geburt an ihre Umwelt mit all ihren Sinnen und lernen durch selbstständiges Tun und stetiges Erforschen. Um die Kinder in diesem Lernprozess zu unterstützen und ihnen ausreichend Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen, gestalten wir eine anregende, spannende und bedürfnisorientierte Umgebung, in der wir liebevoll als Vorbild assistieren, unterstützen sowie stets wertschätzend und aufmerksam beobachten.

6. Unsere Bildungs– und Erziehungsziele

Im **BayKiBiG Art. 13** sind die **Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit** beschrieben. Wir möchten daraus wichtige Punkte erläutern: Das pädagogische Personal von förderfähigen Kindertageseinrichtungen unterstützt die Entwicklung der Kinder zu **eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten**, mit dem Ziel, gemeinsam mit den Eltern die folgenden **Basiskompetenzen** zu vermitteln. Wir wollen eine ganzheitliche Bildung und Erziehung unter Einbeziehung des Entwicklungsverlaufes jedes einzelnen Kindes ermöglichen.

Angelehnt an den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verfolgen wir unsere Ziele in den folgenden Bereichen:

6.1 Motivationale Kompetenz

Die Kinder sollen sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen erleben und selbstgesteuert handeln. Die Kinder dürfen z.B. mitbestimmen was gemacht wird. Bleiben wir heute im Wald, oder gehen wir auf die Wiese, ruhen wir uns aus, oder machen wir einen Kletterwettbewerb...

Kinder wollen erfahren, dass sie etwas können und suchen sich immer wieder Herausforderungen. Das wird von uns dahingehend unterstützt, dass das Kind mit Aufgaben konfrontiert wird, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen, z.B. beim Werkeln mit Holz wird ihm zugetraut einen Nagel selbst einzuklopfen...

Selbstwirksamkeit erfahren Kinder, indem sie merken, dass sie schaffen, was sie sich vorgenommen haben, wenn sie erleben, dass auf bestimmtes Verhalten vorhersehbare Konsequenzen folgen z.B. wenn ich zu laut bin, reißen die Tiere aus, wenn ich mich nicht an die Begrenzungen halte, muss ich neben der Erzieherin bleiben...

Im Wald gibt es viel zu entdecken, das regt die Neugier der Kinder immer wieder an, lässt individuelle Interessen und Vorlieben erkennen und motiviert zu immer neuen Spielen und Experimenten.

6.2 Personale Kompetenzen

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie im Wald in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können. Das äußere Bauen von Hütten, Nestern etc. bewirkt immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit.

Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können. „Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt." Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, die Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem „Wie?" und „Warum?"fragen…

6.3 Sozial- Emotionale Kompetenzen

Sie sind Voraussetzung für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit allen Menschen. Hier lernen die Kinder vor allem durch die Vorbildfunktion des Personals und anderer Kinder. Neue Kinder werden offen aufgenommen und ihnen bei der Kontaktaufnahme geholfen.

Die Kinder lernen sich in andere Hineinzuversetzen und Mitgefühl zu zeigen, z.B. durch Gespräche darüber, warum ein Kind weint, das gerade hingefallen ist und wie man ihm helfen kann.

Auch Grundlagen der Kommunikation sind für ein soziales Miteinander wichtig. So lernen die Kinder in Gesprächskreisen, z.B. durch weiter geben eines Steines oder Stockes, andere ausreden zu lassen und erst zu sprechen, wenn sie an der Reihe sind. Ebenso wird so das Zuhören und Nachfragen, wenn etwas nicht verstanden wurde, geübt.

Durch Gemeinschaftsaufgaben, z.B. wir bauen uns aus Ästen, Planen und Seilen eine Burg, wird die Kooperationsfähigkeit geübt. Die Kinder müssen gemeinsam planen, sich absprechen und evtl. auch eigene Ideen einmal hintenanstellen.

In Konfliktsituationen hilft das Personal bei der Bewältigung indem darüber gesprochen wird, was vorgefallen ist. Die Kinder können ihre Sichtweise der Dinge darlegen und andere Kinder nach ihrer Meinung fragen. So kommen sie im besten Fall gemeinsam zu einer Lösung.

6.4 Kognitive Kompetenzen

Die Wahrnehmung kann im Wald durch vielfältige Weise gefördert werden, wir lauschen den Geräuschen, wie riecht es bei Regenwetter, wir sammeln Steine der gleichen Größe...

Denkfähigkeit und Gedächtnis werden spielerisch geschult, z.B. durch Aufgaben wie, finde den Baum wieder, den wir gestern besucht haben, was wird mit dem Blatt passieren, wenn wir es vom Baum zupfen, wir basteln ein Naturmemory, wer hat mehr Kastanien... Ihre Problemlösefähigkeit entwickeln Kinder indem ihnen die Probleme nicht abgenommen, sondern sie bei deren Lösung begleitet und ermuntert werden, z.B. was können wir machen, wenn alle gleichzeitig in die Hängematte wollen? Mit Hilfe des Personals werden die Kinder auf verschiedene Lösungen kommen, z.B. Auszählen, Stöckchen ziehen... und sich dann auf eine einigen. Da es im Wald so gut wie kein vorgefertigtes Spielzeug gibt wird die Phantasie und Kreativität der Kinder in Hohem Maße angeregt. Ein Ast kann so vieles sein, z.B. Spazierstock, Regenschirm, Feuerwehrschlauch, Rührlöffel...

6.5 Physische Kompetenzen

Die Kinder haben genügend Gelegenheit ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu üben und auszubauen, z.B. durch Balancieren auf einem Baumstamm, klettern, hämmern, sägen...Sie lernen Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen, durch die Vermittlung grundlegender Hygienemaßnahmen wie Hände waschen oder die Regel, dass nichts vom Waldboden gegessen wird. Auch die Regulation von körperlicher An- und Entspannung wird den Kindern nahegebracht und lässt sich im Wald sehr gut von den Kindern anwenden, z.B. ich renne und tobe, oder ich sitze ruhig auf einem Platz und lausche den Geräuschen des Waldes.

7. Schulvorbereitung der „Füchse"

Bereits von Geburt an und auch die gesamte Kita- Zeit hindurch läuft die Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder erfahren bei uns im Alltag integriert und möglichst spielerisch vermittelt, alles, was sie für die Schule an Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen. Durch phantasievolles freies Spiel, experimentieren, entdecken, ganzheitliches Erfahren und Gestalten entwickeln

sich, die für die Schule als auch für das ganze weitere Leben wichtigen Basiskompetenzen, wie die **physische Kompetenz** (z.B. Fein- und Grobmotorik), **soziale Kompetenz** (z.B. Kommunikationsfähigkeit und Frustrationstoleranz), **personale Kompetenz** (z.B. Selbstvertrauen und Resilienz), die **kognitive Kompetenz** (z.B. Kreativität und Aufmerksamkeit) sowie die **motivationale Kompetenz** (z.B. Zutrauen und Durchhaltevermögen). Vorschulkinder benötigen insbesondere ein hohes Maß an sozial- emotionaler Reife. Ein Kind ist dann schulfähig, wenn es durch **Zugehörigkeit, Wohlbefinden, Exploration, Kommunikation und Partizipation** seinen eigenen „Rucksack" packen kann. Mit diesen Kompetenzen im Gepäck, ist das Kind in der Lage:

- **interessiert zu sein.** (Kann z.B. wahrnehmen was der Lehrer sagt und aufmerksam einem Gespräch folgen)
- **engagiert zu sein**. (Kann z.B. Anweisungen folgen und umsetzen)
- **standzuhalten bei Herausforderungen.** (Kann z.B. auch neue, herausfordernde Situationen aushalten und ggf. mit Frust, Kritik, Anstrengung umgehen)
- **seine Bedürfnisse und Gedanken wahrzunehmen und mitzuteilen**
- **an einer Lerngemeinschaft mitzuwirken**. (Kann z.B. Verantwortung übernehmen, sich integrieren und mit anderen zusammenarbeiten.)

Wenn wir uns diese vielen Aspekte bewusst machen, ist es nicht erfolgsversprechend, mit der Vorschulförderung erst im letzten Jahr zu beginnen. Deshalb integrieren wir diese über die gesamte Kita- Zeit spielerisch und möglichst natürlich in den Alltag. Gerade mit dem Konzept der Naturpädagogik und dem Aufenthalt im Freien, erlangen die Kinder noch intensiver im täglichen Miteinander eine besondere Ausprägung der Kompetenzen. Absprachen müssen getroffen werden, Spiel- und Bauvorhaben ausgehandelt und an Spielmaterialien und Konstrukten getüftelt werden. Dies stellt eine hohe Anforderung an die kognitiven Fähigkeiten der „Füchse" dar.
Im Frühjahr des letzten Kindergartenjahres wird den zukünftigen Schulkindern zudem eine besondere Abschiedszeit geschenkt. In dieser Phase finden besondere Aktivitäten, wie z.B. Verkehrstraining, Besuche in der Schule, Kennenlernen der Lehrkräfte, gruppenübergreifende Projekte, Angebote mit den Vorschulkindern sowie ein Abschlussfest statt. Schulkinder müssen, können und sollen nicht „fertig" sein, wenn sie zur Schule kommen, jedoch bereit, reif und vertrauensvoll, nach dem Motto:

„Das habe ich vorher noch nie versucht,
also bin ich mir völlig sicher,
dass ich es schaffe!"

(Sagt „Pippi Langstrumpf" in Astrid Lindgrens gleichnamigem Kinderbuch)

8. Übergänge & Stammhaus

Übergänge stellen für die Kinder eine neue Herausforderung und einen weiteren Lebensabschnitt dar. Wir möchten die Kinder und auch die Eltern dabei behutsam und sensibel begleiten.

8.1 Eingewöhnung in den „Fuchsbau"

Die Eingewöhnung ist für die Kinder, für deren Eltern, sowie für unser Fachpersonal eine aufregende und emotionale Zeit. Damit das Kind sich in der neuen Umgebung wohlfühlt, sich entfalten und lernen kann, wie auch Vertrauen zu neuen Bezugspersonen fassen kann, ist eine sanfte und bedürfnisorientierte Eingewöhnung von hoher Bedeutung. Die ersten Tage begleiten die Eltern ihr Kind beim Einstieg in den Kindergarten und lernen gemeinsam den Tagesablauf, Rituale, das pädagogische Team und die Kindergruppe kennen. Falls das Kind bereits in unserer Kinderkrippe betreut wurde, sind die Personen und die Umgebung dem Kind bereits bekannt. Durch die Teilhabe und das Vertrauen der Eltern erlangt das Kind Sicherheit in seinem neuen Umfeld. Um den Kindern und den Eltern die Eingewöhnungsphase möglichst angenehm zu gestalten, ist der ständige Austausch miteinander wichtig. Der weitere Ablauf der Eingewöhnung wird individuell gestaltet und mit allen Beteiligten abgestimmt. Bei der Trennung ist es wichtig, dass die Eltern sich ganz bewusst von ihrem Kind verabschieden. Emotionen wie Tränen und Abschiedsschmerz gehören u. U. dazu. Wir reagieren sensibel auf die Bedürfnisse der Kinder und nehmen die Wünsche, Bedenken und Anregungen der Eltern ernst. Durch diese individuelle Eingewöhnung und das schrittweise Kennenlernen sind die Grundsätze für eine stabile Eingewöhnung geboten.
Alle Kinder, egal ob sie bisher in ihrer Familie oder auch von einer Tagesmutter etc. betreut wurden oder bereits in einer Kinderkrippe waren, finden in unserem „Fuchsbau" ihr neues Umfeld, mit einer neuen Umgebung, neuen Bezugspersonen, neuem Tagesablauf und besonders die Umstellung auf den Aufenthalt und die viele Zeit zum Entdecken, Spielen, Kreativsein…in der Natur bei Wind und Wetter. Dies erfordert mitunter eine intensive, und körperlich anstrengende Phase, bis sich das Immunsystem und der Körper des Kindes an die neuen Gegebenheiten (viel Bewegung an der frischen Luft, Spielen in der Natur, Kälte, Nässe…) angepasst hat.
Nach der Krippenzeit besteht die Möglichkeit in unsere Naturgruppe zu wechseln. Da dem Krippenkind das Fuchs- Team und der Standort der „Füchse" bereits bekannt ist, wird dadurch die Eingewöhnung (s. auch Eingewöhnungsleitfaden) in den Kindergarten erleichtert. Zusätzliche Besuch- und Schnupperzeiten ermöglichen einen sanften Übergang. Durch Projekte, Gespräche und ein individuelles Abschiedsfest werden die Kinder auf die bevorstehende Veränderung vorbereitet.

8.2 Vernetzung mit dem Stammhaus

Die Eingewöhnungszeit findet am Fuchsbau statt. Erst nachdem eine gute Ablösung von den Eltern geglückt ist und die Betreuungszeit entsprechend ausgeweitet ist, starten die „Füchse" - Zunächst nach dem Morgenkreis, später direkt nach der Bringzeit - mit Ihrer Wanderung zum täglichen Freien Spiel in den angrenzenden Wald und die Natur. Außerdem können nach Absprache und im Wechsel/Austausch mit den Kindern des Stammhauses für Angebote und Projekte nach Bedarf zeitweise auch die Räumlichkeiten wie auch das Außengelände der „Kleinen Farm" mitgenutzt werden. Dies fördert außerdem die Inklusion aller Kinder und ist eine wertvolle Bereicherung für alle Beteiligten. So können zum einen die Kinder des Stammhauses die Außenstelle „Fuchsbau" für Angebote, Ausflüge und Aktionen nutzen sowie gleichermaßen bzw. im Gegenzug die Kinder der Naturgruppe den Garten, die Tiere und Räumlichkeiten der Kleinen Farm erleben. Diese Vernetzung ist für die Kinder, die über den Nachmittag hinaus betreut werden, täglich gegeben. Fester „Brückentag" ist der Freitag. An diesem Tag werden die Fuchskinder von ihren Eltern direkt in den Garten des Stammhauses

gebracht und erleben den Vormittag im Garten und/oder der Natur rund um die „Kleine Farm". An diesem Tag ist auch Zeit für gemeinsame Kinderkonferenzen, gemeinsame Angebote oder Projekte mit den Kindern des Stammhauses.

8.3 Übergang in die Schule

Am Ende der Kindergartenzeit findet der Übergang in die Schule statt. Wir bereiten die Kinder darauf vor, indem im letzten Jahr Vorschulprojekte stattfinden. Unsere enge Kooperation mit den Bobinger Grundschulen ist zusätzlich hilfreicher Bestandteil zur Gestaltung eines gelingenden Überganges. So gibt es beispielsweise gegenseitige Besuche und Angebote für unsere „Großen". Um den Kindern den bevorstehenden, neuen Lebensabschnitt zu erleichtern, werden sie u.a. durch Bewusstmachen der verbleibenden Zeit, in Gesprächen, einem „Schulranzentag" sowie als Highlight des Abschiedsfestes, hierauf vorbereitet.

9. Beobachtung und Dokumentation

Durch gezieltes und regelmäßiges Beobachten werden Lernprozesse mit Fotos dokumentiert und Entwicklungsschritte festgehalten. Aushänge, Wanddokumentationen und das individuelle Portfolio dienen hierfür als Mittel. Der Portfolio- Ordner hilft, die einzelnen Entwicklungserfolge und Stärken sowohl Kindern als auch Eltern transparent zu machen. Auch Lerngeschichten, Kunstwerke und Fotos finden dort ihren Platz. Dabei werden die Kinder altersentsprechend miteinbezogen. Darüber hinaus erfolgt die Beobachtung mit Hilfe von geeigneten Entwicklungs- und Beobachtungsbögen wie z. B SISMIK, SELDAK und PERIK. Die Ergebnisse aus den Entwicklungs- und Beobachtungsbögen nutzen wir für die Planung von weiteren Maßnahmen zur individuellen Förderung für das jeweilige Kind und unsere Entwicklungsgespräche.

10. Kontakte und Zusammenarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat

„Eltern haben das Recht, sich aktiv an den Erfahrungen des Wachsens, des Sorgens und der Bildung der eigenen Kinder zu beteiligen, die sie einer öffentlichen Einrichtung anvertrauen."
(aus der „Erklärung der drei Rechte" der reggianischen Kitas)

Für die Kinder ist es sehr wichtig, dass zwischen den pädagogischen Fachkräften und ihren Eltern eine Erziehungspartnerschaft entsteht. Ein reger und offener Austausch zwischen den Eltern und uns ist von großer Bedeutung. Dies geschieht in Form von Tür- und Angelgesprächen und in unseren mindestens einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgesprächen. ***Bei Fragen, Anregungen, Unklarheiten oder gar Ärger, würden wir uns freuen, wenn Sie direkt in Kontakt mit uns treten. Nur, wenn wir wissen, was Sie bewegt, können wir versuchen, gemeinsam einen guten Weg zu finden.*** Treten Erziehungsfragen bei den Eltern auf, stehen wir ihnen gerne beratend zur Seite. Weiterhin bieten wir sowohl Gruppenelternabende als auch Elternabende mit thematischen Schwerpunkten an.

Darüber hinaus wird jedes Jahr ein Elternbeirat gewählt, welcher die Interessen der Elternschaft vertritt und uns unterstützend und mitwirkend zur Seite steht. Außerdem freuen wir uns über gemeinsame Feste und Aktionen, wie z. B. Sommerfest, Laternenfest, Flohmarkt u. s. w. Einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung in unserer Einrichtung durch. Aktuelle Informationen erhalten unsere Eltern über Elternbriefe und Aushänge.

Dies wird auch im **BayKiBiG Art. 11** erwähnt. Hier heißt es, „Eltern und das pädagogische Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zusammen". Weiterhin wird erläutert: „Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes... Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen über die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes".

10.2 Beschwerdemanagement

Es findet einmal im Jahr die Elternbefragung statt, in der die Eltern Anregungen, Kritik und gerne auch positive Rückmeldungen äußern können. Generell sehen und wünschen wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder, haben ein offenes Ohr und nehmen uns Zeit für Anliegen nach dem Motto:

„Entweder wir finden einen Weg, oder wir schaffen einen!"

10.3 Informationen zur ehrenamtlichen Mitwirkung

Die pädagogische Arbeit in unseren Einrichtungen lebt von dem Engagement unseres Teams und den Personensorgeberechtigten. Wir versuchen den Kindern ein hohes Maß an individueller Betreuung und Anregungen vor allem in unserem Schwerpunktbereich der Natur- und Umweltpädagogik zu bieten und sind daher auf viele helfende Hände angewiesen. Es bereichert unsere Arbeit, wenn sie ihre persönlichen Kompetenzen und Talente miteinbringen und bereitet darüber hinaus auch den Eltern als Mitwirkenden und Teilhabenden Freude. Es entlastet uns und stärkt unser aller Gemeinschaft- und Zugehörigkeitsgefühl, wenn uns viele Personensorge-berechtigte aber auch z.B. Großeltern immer wieder unterstützen, bei Festen, Ausflügen, im Rahmen von besonderen pädagogischen Projekten, der Pflege unserer Tiere wie auch bei der Gestaltung und Bewirtschaftung unseres „Fuchsbaus" Außengeländes oder Mithilfe auf unserem Acker.

10.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

Bei Bedarf und selbstverständlich unter der Wahrung des Sozialgeheimnisses arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten, Frühförderstellen, Therapeuten, sowie unterschiedlichen Schulen oder anderen öffentlichen Einrichtungen, wie dem Gesundheits- oder Jugendamt zusammen. Durch den Übergang von Kindergarten zur Schule besteht ein guter und regelmäßiger Kontakt zu den Grundschulen.

11. Qualitätssicherung der Einrichtung & Weiterentwicklung

Eine hohe Qualität unserer Arbeit am Kind und mit allen Beteiligten liegt uns sehr am Herzen. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind deshalb:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Teambesprechungen
- Befragung von Eltern, Kinder, Fachpersonal
- Elterngespräche/Gespräche mit dem Elternbeirat
- stetige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Beschreibung von Schlüsselprozessen
- Fortbildungen/Supervisionen/Weiterbildungen
- Evaluation
- Mitarbeitergespräche
- Beschwerdemanagement etc.

Schlusswort

Wir freuen uns auf eine gute und gewinnbringende Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. Im Rahmen einer gelebten und kritisch reflektierten Praxis, ist für uns die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und des Konzeptes von großer Bedeutung, getreu des Mottos:

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg." (Vinzenz von Paul)

Ihr Team der Kindertagesstätte „Kleine Farm".